



EUROPEAN LEADERSHIP NETWORK

Israel vor der Wahl

Parteien, Politiker und Szenarien im Überblick



EXECUTIVE SUMMARY

- Am 27. Oktober 2026 findet in Israel die erste Parlamentswahl nach dem Angriff der Hamas am 7. Oktober 2023 statt. Die Wahl zur 26. Knesset gilt als Richtungsentscheidung für das Land und könnte einen Regierungswechsel mit sich bringen. Ob die politischen Blockaden und instabilen Mehrheiten der vergangenen Jahre damit überwunden werden können, bleibt jedoch offen.
- Das israelische Parteiensystem befindet sich in einem zunehmenden Wandel: Das Vertrauen in Parteien sinkt, etablierte Kräfte verlieren an Wählerschaft, während neue politische Bewegungen an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig wird die Bildung stabiler Koalitionen immer schwieriger.
- Die Sicherheit des Landes und seiner Bevölkerung, die Aufarbeitung des Hamas-Angriffs, die Wehrpflicht für ultraorthodoxe Juden sowie der Streit um die umstrittene Justizreform prägen den Wahlkampf.
- Weder das Lager um Ministerpräsident Benjamin Netanjahu noch der „Zionistische Block“ verfügt nach aktuellen Umfragen über eine klare Mehrheit. Erneute politische Blockaden und schwierige Koalitionsverhandlungen gelten daher als wahrscheinlich.
- Gerade angesichts globaler sicherheitspolitischer Disruptionen gewinnt die Partnerschaft mit Israel in den Bereichen Sicherheit, Technologie und Innovation weiter an Bedeutung. In einer Zeit, in der nur noch eine Minderheit der Deutschen das Verhältnis zwischen Deutschland und Israel positiv bewertet, können die Wahlen daher auch zu einer Richtungsentscheidung darüber werden, auf welcher Grundlage die zukünftige Zusammenarbeit mit Israel fußen wird.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Israel sind heute geprägt von einer engen Kooperation in Schlüsselbereichen wie Wissenschaft und Verteidigung. Diese erfährt in Deutschland große Zustimmung.¹ Dennoch bewertet nur noch eine Minderheit der Deutschen das deutsch-israelische Verhältnis insgesamt als positiv, während eine Mehrheit unentschieden ist, wie eine aktuelle Erhebung von ELNET in Kooperation mit Civey vom Mai 2026 zeigt.²

Gerade deswegen richten sich derzeit viele Blicke auf die innenpolitischen Entwicklungen im jüdischen Staat. Am 27. Oktober wählt Israel das erste Mal seit dem Angriff der Hamas vom 7. Oktober 2023, der die israelische Gesellschaft und Politik bis heute fundamental prägt.

Für Israel ist der Urnengang zur 26. Knesset eine Richtungsentscheidung über die Aufarbeitung von Sicherheitsversäumnissen, die Wehrpflicht der Ultraorthodoxen und die künftige Verfassungsordnung des Landes.³

Für Deutschland geht es um das politische Fundament, auf dem die enge Partnerschaft die inzwischen zu einem strategischen Pfeiler für die Sicherheit ganz Europas geworden ist künftig steht. Wer sie gestalten will, muss wissen, worüber am 27. Oktober abgestimmt wird, wer zur Wahl steht und welche Szenarien sich für die Regierungsbildung abzeichnen.

Wie wählt Israel?

Die israelischen Bürgerinnen und Bürger wählen ihr Parlament, die Knesset, regulär alle vier Jahre. Faktisch findet die Wahl erstmals seit 1988 nicht vorgezogen statt. Die 25. Knesset schöpft ihre Amtszeit vollständig aus, nachdem der Auflösungsantrag im Streit über die Wehrpflicht ultraorthodoxer Männer im Mai 2026 gescheitert war.⁴

Die Knesset ist ein Einkammerparlament mit 120 Sitzen. Sie ist das zentrale Gesetzgebungsorgan Israels, kontrolliert die Regierung, verabschiedet den Staatshaushalt und kann durch Selbstauflösung den Weg zu Neuwahlen eröffnen. Da Israel keine vollständig kodifizierte Verfassung besitzt, kommt der Knesset zudem eine besondere verfassungspolitische Rolle zu. Sie beschließt die sogenannten Grundgesetze, die zentrale Staats- und Institutionenfragen regeln, darunter auch das Wahlrecht.⁵

Aktiv wahlberechtigt sind alle israelischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger ab 18 Jahren; das passive Wahlrecht gilt hingegen erst ab dem vollendeten 21. Lebensjahr. Auch im Ausland lebende Israelis dürfen wählen, müssen ihre Stimme jedoch persönlich in Israel abgeben, Ausnahmen gelten unter anderem für Diplomaten und Seeleute. Bei den kommenden Wahlen werden auch Wahllokale in Gaza, Syrien und dem Libanon eingerichtet, um auch israelischen Soldaten im Einsatz die Möglichkeit zur Stimmabgabe zu geben. Eine Briefwahl gibt es nicht.⁶

Anders als in Deutschland existieren zudem keine einzelnen Wahlkreise mit Direktmandaten. Stattdessen bildet ganz Israel einen einzigen landesweiten Wahlkreis. Die Bürgerinnen und Bürger Israels stimmen nach dem Verhältniswahlrecht für eine geschlossene Parteienliste und nicht für einzelne Kandidatinnen und Kandidaten. Ein weiteres Charakteristikum der Knessetwahlen ist die mit 3,25 Prozent vergleichsweise niedrige Sperrklausel. Obwohl diese im Laufe der Jahrzehnte mehrfach angehoben wurde (1 Prozent bis 1988, 1,5 Prozent ab 1992, 2 Prozent ab 2006 und seit 2014 3,25 Prozent), begünstigt

die niedrige Schwelle den Einzug zahlreicher kleiner Parteien.⁷

Hinzu kommt, dass sich viele kleinere Parteien zu Wahllisten zusammenschließen, um im Verbund die Hürde zu überwinden. Mit Blick auf das Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Regierungsblock und Opposition bei den kommenden Wahlen wird auch entscheidend sein, wer sich wenige Sitze durch derartige Zweckbündnisse sichern kann und damit zum Zünglein an der Waage wird. Die Frist für die Einreichung der Wahllisten für die Wahl zur 26. Knesset endete am 8. September. 38 Parteien stehen dabei zur Wahl, von denen circa ein dutzend Chancen auf den Einzug in die Knesset haben.⁸

Was sind die Wahlkampfthemen?

Der Wahlkampf zur 26. Knesset steht ganz im Zeichen der politischen und gesellschaftlichen Folgen des Hamas-Angriffs vom 7. Oktober 2023 sowie der nationalen Sicherheit insgesamt, insbesondere vor dem Hintergrund des israelischen Vorgehens gegen den Iran und die Hisbollah. Eine zentrale innenpolitische Konfliktlinie bildet dabei die Frage nach der Verantwortung für Versäumnisse, die dem 7. Oktober vorausgingen. Oppositionspolitiker wie Naftali Bennett und Gadi Eisenkot fordern die Einsetzung einer unabhängigen Untersuchungskommission und lehnen den im Dezember von den Regierungsfractionen vorgebrachten Vorschlag für eine von der Regierung eingesetzte Kommission ab.⁹ Ministerpräsident Benjamin Netanjahu werfen sie dabei vor, sich seiner persönlichen Verantwortung zu entziehen. Hinzu kommt, dass Operation „Roaring Lion“ und folgende Operationen gegen den Iran 2026 zwar zunächst auf breite Zustimmung in der israelischen Bevölkerung stießen, diese jedoch zuletzt zunehmend einer Ernüchterung über die erzielten militärischen und politischen Ergebnisse wich.¹⁰

Ein weiteres dominierendes Thema ist die Wehrpflicht ultraorthodoxer Juden („Haredim“). Nachdem der Oberste Gerichtshof die bisherigen Ausnahmen für Haredim 2024 für rechtswidrig erklärt hatte, ent-

wickelte sich die Frage zu einem zentralen Konflikt innerhalb des Parteiensystems. Besonders säkulare und oppositionelle Parteien verlangen eine Gleichbehandlung aller Bürger beim Militärdienst.¹¹

Darüber hinaus spielen Fragen der Staatsreform und der demokratischen Ordnung eine wichtige Rolle. Nach den heftigen Konflikten um die Justizreform, die seit 2023 andauern, sprechen sich inzwischen große Teile der Bevölkerung für die Einführung einer komplett kodifizierten Verfassung aus. Dabei steht auch die Forderung nach einer Begrenzung der Amtszeit des Ministerpräsidenten im Raum.¹²

Laut einer Umfrage des Israel Democracy Institute unterscheiden sich die wahlentscheidenden Themen zwischen jüdischen und arabischen Israelis erheblich. Bei jüdischen Wählern dominieren drei Themen nahezu gleichauf die Wahlentscheidung: die außen- und sicherheitspolitische Agenda der Parteien (20 Prozent), das Verhältnis von Staat und Religion sowie Wirtschaft und Lebenshaltungskosten (jeweils 19 Prozent), dicht gefolgt von der Frage der Parteivorsitzenden (17 Prozent). Bei arabischen Wählern hingegen steht ein einziges Thema klar an erster Stelle: Wirtschaft und Lebenshaltungskosten (33 Prozent). Außen- und Sicherheitspolitik liegt bei ihnen dem zweiten Platz (18 Prozent).¹³

Wer regiert Israel künftig?

In der israelischen Geschichte hat bislang keine Partei allein die für eine absolute Mehrheit notwendigen 61 von 120 Sitzen der Knesset gewinnen können, sodass zur Regierungsbildung stets Koalitionen nötig waren, zuletzt aus sechs Fraktionen. Die Vielzahl kleiner und mittlerer Parteien erschwert die Regierungsbildungen, die zuletzt häufig mit sehr großen Kabinetten einhergehen. Die aktuelle Regierung Netanjahu umfasste zu Regierungsantritt rund 34 Ministerinnen und Minister und bildete das größte Kabinett in der Geschichte des Landes. Dieser hohe Grad der Fragmentierung der Regierung macht die Koalitionen besonders anfällig für politische Krisen.¹⁴

Die Knesset steht im Mittelpunkt der israelischen Regierungsbildung. Nach der Auszählung übermittelt der Vorsitzende des Zentralen Wahlkomitees die offiziellen Wahlergebnisse an den Staatspräsi-

dent. Innerhalb von sieben Tagen konsultiert der Präsident die Parteivorsitzenden aller in die Knesset eingezogenen Parteien und fragt nach ihrer Empfehlung für den nächsten Ministerpräsidenten. Anschließend beauftragt er denjenigen Abgeordneten mit der Regierungsbildung, bei dem er die größten Chancen sieht, eine parlamentarische Mehrheit zu organisieren, was nicht zwingend der Vorsitzende der stärksten Partei sein muss. Entscheidend ist die Aussicht auf parteiübergreifende Unterstützung von mindestens 61 Stimmen. Der beauftragte Kandidat hat 28 Tage zur Verfügung, die bei stockenden Verhandlungen um weitere 14 Tage verlängert werden können. Es gilt als wahrscheinlich, dass auch diesmal die volle Frist ausgeschöpft werden muss.¹⁵

Verhandelt werden unter anderem die Ressortverteilung und eine Koalitionsvereinbarung, an deren Ende ein Kabinett und ein formaler Koalitionsvertrag stehen. Die neue Regierung muss anschließend in einer außerordentlichen Knesset-Sitzung durch den designierten Ministerpräsidenten vorgestellt und mit einfacher Mehrheit bestätigt werden, bevor sie unmittelbar nach der Vereidigung ihr Amt antritt. Normalerweise dauert die Regierungsbildung in Israel zwischen 20 und 100 Tagen, an ihr beteiligen sich in der Regel drei bis acht Parteien. Die Zahl der Ministerposten schwankt historisch zwischen 12 und 34, wobei Israel im internationalen Vergleich gemessen an der Bevölkerungsgröße mit der höchsten Ministerdichte aufweist.¹⁶

Scheitert der erste Regierungsbildungsauftrag, vergibt der Präsident einen zweiten an einen anderen Abgeordneten mit einer nicht verlängerbaren Frist von 28 Tagen. Findet der Präsident keinen geeigneten zweiten Kandidaten oder scheitert auch diese Runde, können Knesset-Abgeordnete einen weiteren Kandidaten vorschlagen, dem dann eine nicht verlängerbare Frist von 14 Tagen eingeräumt wird. Scheitert auch dieser dritte Versuch, kommt es zu Neuwahlen. Die alte Regierung bleibt während des gesamten Prozesses geschäftsführend im Amt, bis eine neue Regierung gebildet ist.¹⁷

Mit Blick auf die Regierungsbildung nach den bevorstehenden Knessetwahlen zeichnen sich zwei Szenarien ab:

DIE BLÖCKE



DER NETANJAHU-BLOCK

Der Netanjahu-Block aus Likud, „Religiöser Zionismus“, „Otzma Jehudit“, „Schas“ und „Vereinigtes Thorajudentum“ kommt in aktuellen Umfragen auf ca. 47-48 Sitze und verfehlt damit die notwendige Mehrheit von 61 Sitzen. Besonders deutlich sind die Verluste beim Likud selbst, der rund 10 Sitze zu verlieren droht und damit in den meisten Umfragen nur noch die zweitstärkste Partei hinter Eisenkots Yashar ist. Rund 37 Prozent der potenziellen Abwanderer des Likud nennen die Versäumnisse rund um den 7. Oktober als Hauptgrund, weitere 23 Prozent die Wehrpflichtpolitik zugunsten der Haredim.¹⁸

Zwar führte die Wehrpflichtdebatte zum Austritt der ultra-orthodoxen Parteien aus der Regierung, doch verändert dies das Kräfteverhältnis zwischen den Lagern nicht grundlegend. Schas und VTJ stimmen in der Knesset nach wie vor mit der Regierung. Ein Wechsel ins Oppositionslager ist für sie faktisch keine Option. Die Spitzen des „Zionistischen Blocks“ lehnen eine Zusammenarbeit mit ihnen vehement ab.

Neu gegründete Splitterparteien aus dem rechten Lager, wie „Volk Israel“ (Amcha Yisrael) des ehemaligen Generals Ofer Winter, könnten trotz der potenziellen Unterstützung für Netanjahu zu einem Problem für ihn werden. Durch die Zersplitterung der Stimmen innerhalb des rechten Lagers könnten sie dazu beitragen, dass andere Parteien an der Sperrklausel scheitern und Netanjahus Chancen auf eine erneute Regierungsmehrheit sinken.

Selbst wenn Amcha Yisrael den Einzug in die Knesset schafft und der Netanjahu-Block zusätzlich von der Liste um Yoaz Hendel und Yaron Zelekha, unterstützt würde käme er nach aktuellen Umfragen nur auf 55 bis 56 Sitze und verfehlte die absolute Mehrheit damit deutlich.¹⁹



„DER ZIONISTISCHE BLOCK“

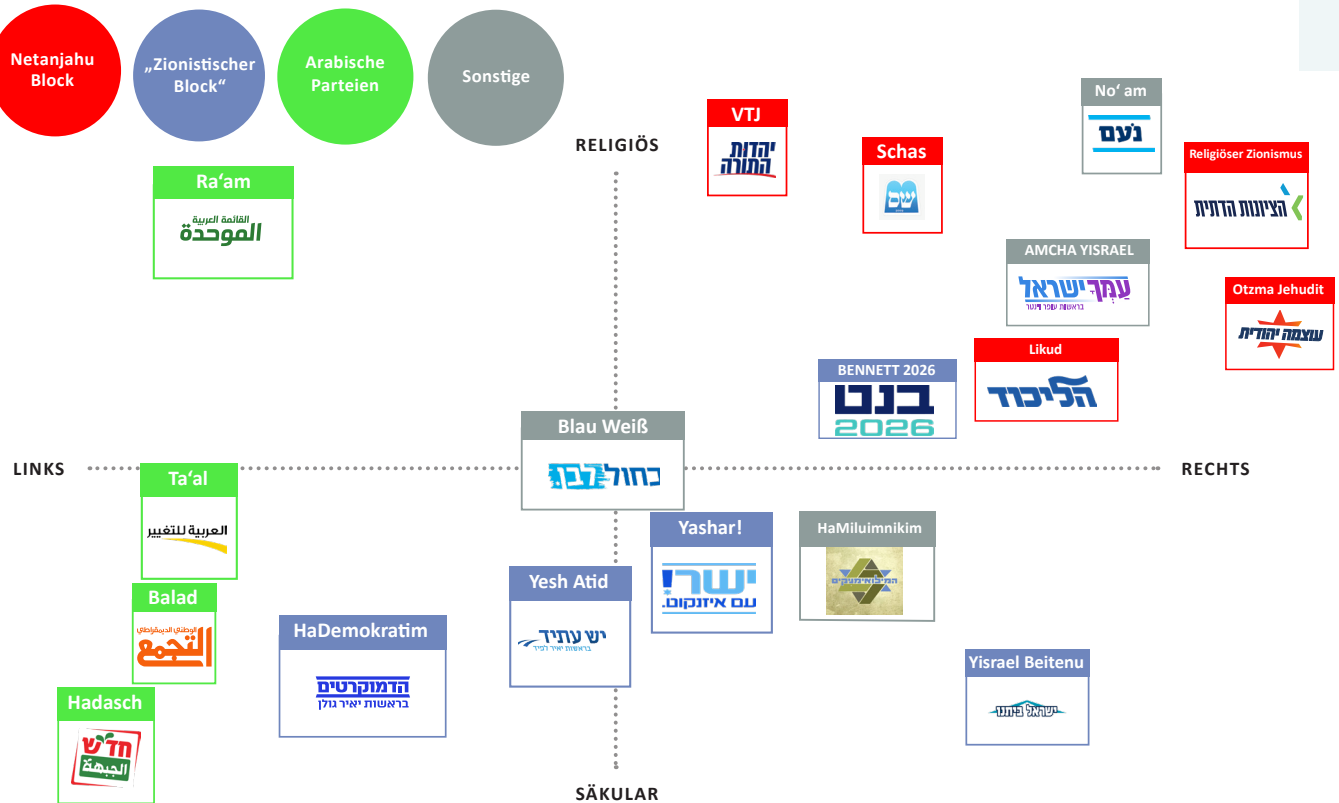
Dem Netanjahu-Block steht ein heterogenes Lager zionistischer Oppositionsparteien gegenüber, die sich selbst als „Zionistischer Block“ bezeichnen. Ihr größter gemeinsamer Nenner liegt im Ziel der Ablösung des amtierenden Ministerpräsidenten sowie in der Forderung nach einer unabhängigen Untersuchung des 7. Oktober, einer Rücknahme der Justizreform und einer allgemeinen Wehrpflicht, die auch die Haredim umfasst. Darüber hinaus ist das Lager stark fragmentiert. Dazu trägt auch der rasante Aufstieg von Gadi Eisenkots Yashar bei, wodurch neben Naftali Bennett und Avigdor Lieberman eine weitere Führungspersonlichkeit Anspruch auf eine zentrale Rolle im Oppositionslager erhebt.²⁰

Die programmatischen Gräben innerhalb des Lagers werden besonders an den unterschiedlichen Positionen der linken Demokraten unter Yair Golan und Avigdor Liebermans säkular-nationalistischer Yisrael Beiteinu in der Siedlungs- und Sicherheitspolitik deutlich. Grundlegend unterscheiden sich Golan und Lieberman auch in der Frage, welche Bündnisse für eine künftige Regierungsbildung akzeptabel wären. Während Lieberman und andere Teile des Zionistischen Blocks eine Zusammenarbeit mit der arabischen Partei Ra'am ablehnen, spricht Golan als einzige Führungsfigur offen diese Möglichkeit an, mit der die entscheidenden zusätzlichen Stimmen für eine Regierungsmehrheit gewonnen werden könnten.²¹

Der historisch einzigartige Umstand, dass mit dem ehemaligen hochrangigen Polizisten und Yesh-Atid-Abgeordneten Yoav Segalovitz erstmals ein jüdischer Politiker auf der Liste von Ra'am kandidiert, könnte die Akzeptanz innerhalb der zionistischen Opposition für eine Zusammenarbeit mit der arabischen Partei erhöhen.²²

* Hinweis: Aktuelle Umfragewerte der Publikation nach Kanal 12 / Midgam (7.9.2026) und Maariv / Lazar Research (7.–8.9.2026), eigene Zusammenstellung der Spannen.

Übersicht zur politischen und religiösen Einordnung ausgewählter Parteien



Die israelische Parteienlandschaft

Das israelische Parteiensystem gehört zu den fragmentiertesten der demokratischen Welt. Wie die israelische Bevölkerung ist auch die israelische Parteienlandschaft von Heterogenität gekennzeichnet. Eine Vielzahl von kleinen und größeren Parteien repräsentiert ein breites Spektrum an unterschiedlichen Ansichten, Interessen und Visionen für das Land.²³ Die Differenzierung von Parteien zwischen rechts und links vollzieht sich in Israel dabei nicht, wie in vielen westlichen Demokratien, traditionell auf der sozioökonomischen Achse, sondern orientiert sich vielmehr an sicherheits- und außenpolitischen Aspekten, etwa der Haltung zum israelisch-palästinensischen Konflikt sowie der Siedlungspolitik.²⁴ Gleichzeitig spielt letzterer Punkt bei der Wahlentscheidung eine nachgeordnete Rolle (siehe Abschnitt Wahlkampfthemen).

Was die politikwissenschaftliche Forschung einst als „Parteienstaat“ beschrieb, hat sich grundlegend gewandelt. Israel hat in den letzten Jahrzehnten einen vergleichsweise radikalen Niedergang orga-

nisierter Parteien erlebt. Parteien verlieren Wähleranteile, die Mitgliederzahlen sinken dramatisch. Während Ende der 1970er Jahre noch 17 Prozent der erwachsenen Bevölkerung Parteimitglied waren, ist dieser Wert heute auf einen Bruchteil gesunken und das öffentliche Vertrauen erodiert. Parteien werden zunehmend mit Korruptionsskandalen und intransparenter Finanzierung assoziiert.²⁵ Exemplarisch hierfür steht der Niedergang der Parteien des linken Lagers, die mit ihrer Idee eines sozialdemokratischen Zionismus und Figuren wie dem ersten Ministerpräsidenten des Landes, David Ben-Gurion, bis heute in Deutschland die Vorstellung vom israelischen Parteiensystem prägen.²⁶

Der Anteil der Israelis, die sagen, eine Partei vertrete weitgehend ihre Ansichten, liegt in den letzten Erhebungen zwischen 26 und 33 Prozent, was einen historischen Tiefpunkt innerhalb der letzten 20 Jahre markiert.²⁷ So findet die Wahl 2026 in einem Klima tiefer politischer Entfremdung statt, was erklärt, warum neue Parteien oft schnell Zulauf bekommen. Grob lassen sich die israelischen Parteien in fünf verschiedene Lager kategorisieren: das rechte Lager, das linke Lager, Parteien der Mitte, die ultraorthodoxen Parteien sowie die arabischen Parteien.²⁸

Das rechte Lager

Dem rechten Lager steht der 1973 gegründete Likud, dessen Vorsitzender Benjamin Netanjahu im Dezember 2022 seine sechste Amtszeit als Ministerpräsident angetreten hat, vor.

Das rechte Lager Israels ist seit der Staatsgründung ein zentraler Bestandteil der politischen Landschaft und seit dem historischen Wahlsieg des Likud 1977 zu einer dominierenden Kraft geworden. Die traditionell als Falken bezeichneten Parteien verfolgen eine konservative bis liberale Wirtschaftspolitik und zeichnen sich insbesondere in der Sicherheits- und Palästinalpolitik durch eine nationalkonservative Haltung aus. Sie unterstützen den Ausbau israelischer Siedlungen im Westjordanland und lehnen die Schaffung eines palästinensischen Staates sowie die Teilung Jerusalems ab.²⁹

Das rechte Lager ist dabei alles andere als homogen. Es reicht vom gemäßigt-nationalkonservativen Likud über das säkular-rechte Yisrael Beitenu bis hin zu den rechts-extremen Kräften um Ben-Gvir und Smotrich. Auch Naftali Bennett ist trotz seiner pragmatischen Koalitionspolitik dem rechten Lager zuzuordnen. Hier wird deutlich, dass sich die im vorherigen Kapitel beschriebenen Blöcke nicht ohne Weiteres entlang eines klassischen Rechts-Links-Spektrums voneinander abgrenzen lassen.



UMFRAGEN

20-21
Sitze

הליכוד

LIKUD

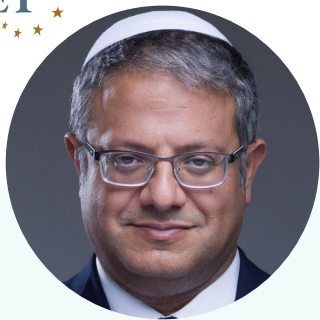
Der Likud („Zusammenschluss“) wurde 1973 als Bündnis rechtsnationaler Parteien gegründet und ist heute Israels prägende Kraft des rechten Lagers. Mit Menachem Begin an der Spitze übernahm der Likud 1977 erstmals die Regierungsverantwortung und beendete damit die jahrzehntelange Dominanz der linken Arbeiterparteien. Seitdem hat die Partei die israelische Politik wie kaum eine andere geprägt.

Ideologisch wurzelt der Likud im Revisionistischen Zionismus Ze'ev Jabotinskys. Nationale Stärke, jüdische Souveränität über das historische Eretz Israel und eine kompromisslose Sicherheitspolitik bilden den programmatischen Kern. Wirtschaftspolitisch setzt die Partei heute auf ein neoliberales Modell mit pragmatischen sozialstaatlichen Elementen.³⁰ Gegenüber einer Zwei-Staaten-Lösung zeigte sich der Likud in der Vergangenheit ambivalent. Die grundsätzliche programmatische Skepsis wurde dabei zeitweise durch pragmatische Kompromisse überlagert. In der Ära Netanjahu folgte jedoch zunehmend auch eine rhetorische Distanzierung von diesem Ansatz, die sich insbesondere seit dem 7. Oktober weiter verschärft hat.³¹

Unter **Benjamin Netanjahu**, der die Partei seit 1993 prägt und zwischen 1996 und 1999, 2009 und 2021 sowie erneut seit Dezember 2022 als Ministerpräsident regiert, hat sich der Likud nach Ansicht von Kritikern deutlich gewandelt: von einer nationalkonservativen zu einer zunehmend rechtspopulistischen Kraft mit illiberalen Tendenzen. Die umstrittene Justizreform von 2023, die den Einfluss des Obersten Gerichtshofs beschneiden sollte, gilt als Ausdruck dieser Entwicklung.³²

Netanjahu steht vor den Wahlen unter erheblichem Druck. Sein Korruptionsprozess wegen Bestechlichkeit, Betrugs und Untreue läuft seit 2020. Hinzu kommen der Konflikt um die Einberufung ultraorthodoxer Männer, der seine Koalition belastet, und das Erbe des 7. Oktober.³³

Im März 2025 fusionierte der Likud mit HaTikva HaChadascha, der Partei des heutigen Außenministers Gideon Sa'ar, der damit fünf Jahre nach seinem Bruch mit Netanjahu zurückkehrte und einen der vorderen Listenplätze erhält.³⁴ In den Umfragen schlägt sich das nieder. Der Likud verliert dennoch gegenüber 2022 rund zehn Sitze, und Eisenkot liegt bei der Frage der Eignung als Ministerpräsident inzwischen vor Netanjahu.



UMFRAGEN

6-8

Sitze



OTZMA JEHUDIT

Otzma Jehudit („Jüdische Stärke“) gilt als radikalste Kraft innerhalb der israelischen Regierungskoalition und als ideologische Nachfolgerin der 1994 verbotenen Kach-Partei, die die Vertreibung von Arabern aus Israel offen forderte. Ihr Vorsitzender **Itamar Ben-Gvir** verkörpert den religiösen Kahanismus, eine Verbindung aus Ultranationalismus, orthodoxem Judentum und der sogenannten Chardal-Bewegung, die religiösen Zionismus mit ultraorthodoxer Lebensweise verbindet.

2021 ging die Partei ein Wahlbündnis mit HaTzionut HaDatit („Religiöser Zionismus“) und der Partei Noam ein. Bei der Wahl 2022 erzielte dasselbe Bündnis ca. 11 Prozent der Stimmen und wurde als drittstärkste Kraft Teil der sechsten Regierung Netanjahu. Ben-Gvir übernahm das Amt des Ministers für Nationale Sicherheit.³⁵ Der Oberste Gerichtshof hatte in vergangenen Wahlen bereits mehrere Kandidaten der Partei wegen systematischen Rassismus von der Wahl zur Knesset ausgeschlossen, darunter Michael Ben-Ari und Bentzi Gopstein.³⁶

Programmatisch fordert Otzma Jehudit einen jüdisch-religiösen Staat Israel, die jüdische Besiedlung ganz Israels einschließlich des Westjordanlandes und Gazas. Die Partei befürwortet ein kompromissloses Vorgehen gegen palästinensische Terroristen und ihr Vorsitzender Ben-Gvir gilt als vehementester Befürworter der international umstrittenen Einführung der Todesstrafe für Terroristen. Hinzu kommt die Forderung nach einer Intensivierung der jüdisch-religiösen Erziehung an staatlichen Schulen.³⁷

Bereits am 19. Januar 2025 trat Otzma Jehudit aus Protest gegen das Gaza-Waffenstillstandsabkommen aus der Koalition aus, kehrte jedoch im März 2025 wieder zurück. Für Deutschland und Europa bleibt die Partei ein fundamental schwieriger Gesprächspartner. Ben-Gvir wurde im Juni 2025 unter anderem von Großbritannien und Norwegen mit Einreiseverboten und Vermögenssperrungen belegt.³⁸

Ein erneutes Bündnis mit der Partei „Religiöser Zionismus“ von Finanzminister Bezalel Smotrich wie bei der vergangenen Wahl hat Ben-Gvir ausgeschlossen.



UMFRAGEN

5-6

Sitze
(Liste mit Zehut)MAFDAL -
HATZIONUT HADATIT

Mafdal-HaTzionut HaDatit („Nationalreligiöse Partei – Religiöser Zionismus“) bezeichnet heute eine von **Bezalel Smotrich** geführte Partei, die 2023 aus dem Zusammenschluss seiner Religiös-Zionistischen Partei – hervorgegangen aus Tkuma beziehungsweise der Nationalen Union – mit der Mafdal, „Jüdische Heimat“ entstand. Bei den vorhergehenden Wahlen war „Religiöser Zionismus“ zugleich der Name einer gemeinsamen Liste mehrerer rechter Parteien.

Ideologisch wird „Religiöser Zionismus“ als weit rechts, religiös-zionistisch und ultranationalistisch beschrieben. Die Partei wurzelt in der Chardal-Bewegung, die ultraorthodoxe Lebensweise mit religiösem Zionismus verbindet, und strebt die Umwandlung Israels in einen jüdisch-religiösen Staat an. Sie lehnt eine Zwei-Staaten-Lösung kategorisch ab und befürwortet den massiven Ausbau israelischer Siedlungen im Westjordanland. Hinzu kommen der Ausbau der jüdisch-religiösen Identität des Staates, die Intensivierung des jüdischen Religionsunterrichts an staatlichen Schulen sowie das Eintreten für traditionell-konservative Familienwerte.³⁹

„Religiöser Zionismus“ zählte zu den einflussreichsten und zugleich international umstrittensten Kräften der israelischen Regierungskoalition. Ihr Vorsitzender Bezalel Smotrich hatte die Partei zu einer dominierenden Kraft des nationalreligiösen Lagers ausgebaut, kämpft aber aktuell in Umfragen um Einzug in die Knesset. Ein Scheitern an der Sperrklausel würde einen erheblichen Dämpfer für das Regierungslager bedeuten. Einen erneuten technischen Zusammenschluss mit Otzma Jehudit („Jüdische Stärke“), gibt es bei diesen Wahlen nicht. Stattdessen vereinbarte Smotrich unter dem Druck schwacher Umfragewerte ein technisches Wahlbündnis mit der rechtslibertären Partei Zehut, die von Moshe Feiglin geführt wird.⁴⁰



UMFRAGEN

8-9

Sitze



YISRAEL BEITENU

Yisrael Beitenu („Unser Zuhause Israel“) wurde 1999 von **Avigdor Lieberman** gegründet, nachdem er den Likud nach einem Zerwürfnis mit Benjamin Netanjahu verlassen hatte. Die neue Partei, deren Mitgliedschaft sich überwiegend aus russischsprachigen Einwanderern zusammensetzte, gewann bei den Knesset-Wahlen 1999 zunächst vier Sitze. Den Zenit ihrer Macht erreichte sie bei den Wahlen 2009, als sie 15 Sitze errang und zur drittstärksten Kraft in der Knesset wurde. Damit war sie in der Lage, als Zünglein an der Waage bei der Regierungsbildung zu fungieren, und unterstützte letztlich eine Koalition unter Netanjahu.

Ideologisch wird Yisrael Beitenu als rechtskonservativ und dezidiert säkular klassifiziert. In Sicherheits- und Außenpolitik vertritt die Partei harte Positionen, während sie in gesellschaftlichen Fragen, insbesondere beim Verhältnis von Staat und Religion, scharf gegen die Ultraorthodoxen vorgeht. Lieberman fordert die vollständige Integration aller israelischen Staatsbürger in den Wehrdienst und lehnt religiöse Sonderrechte entschieden ab. Zentrales außenpolitisches Konzept ist der sogenannte Lieberman-Plan, ein Gebiets- und Bevölkerungsaustausch, bei dem jüdische Siedlungsblöcke im Westjordanland annektiert und arabisch bewohnte Gebiete innerhalb Israels an eine zukünftige palästinensische Einheit übertragen werden sollen. Arabische Israelis sollten die Staatsbürgerschaft nur behalten dürfen, wenn sie eine Loyalitätserklärung gegenüber dem jüdischen Staat abgeben.⁴¹

Seit 2019 verweigert Lieberman konsequent eine erneute Koalition mit Netanjahu und blieb, abgesehen von seiner Regierungsbeteiligung zwischen Juni 2021 und Dezember 2022, als er das Amt des Finanzministers innehatte, in der Opposition. Diese Haltung trug wesentlich zur politischen Blockade und der daraus resultierenden Serie von Neuwahlen bei.⁴² In der 25. Knesset verfügte Yisrael Beitenu über sechs Sitze; für die Wahl zur 26. Knesset sehen aktuelle Umfragen die Partei bei etwa 8-9 Mandaten. Yisrael Beitenu ist fest im Oppositionslager verankert, positioniert sich zugleich jedoch als potenzieller Koalitionspartner einer Regierung nach Netanjahu. Lieberman knüpft eine solche Beteiligung allerdings an klare Bedingungen: Sowohl arabische als auch ultraorthodoxe Parteien sollen von einer künftigen Regierungskoalition ausgeschlossen bleiben.



UMFRAGEN

0,6 %

unter Hürde

נועם

NO'AM

No'am („Angenehm“ oder „Normal“) ist eine im Juli 2019 gegründete Kleinpartei des ultrarechten, religiös-konservativen Spektrums unter der Führung von **Avi Maoz**, die dem orthodoxen Judentum in der Chardal-Tradition verpflichtet ist. Ideologisch verbindet sie religiösen Zionismus mit einem strikten Antisäkularismus. Die Partei lehnt jede Trennung von Staat und Religion ab und strebt einen rein jüdisch-religiösen Staat Israel an. Maoz hat unter anderem einen Gesetzentwurf eingebracht, der die staatliche Anerkennung reformjüdischer und konservativer Konversionen abschaffen und die Definition des Judentums ausschließlich auf der Halacha basieren soll. Die Partei gilt als offen homophob und lehnt Abtreibung ab; die Bekämpfung von LGBT-Rechten und der sogenannten „Zerstörung der Familie“ ist ihr erklärtes Hauptziel.⁴³

Bei den Wahlen 2021 und 2022 trat No'am jeweils im Verbund mit dem Religiösen Zionismus und Otzma Jehudit an und ist mit einem einzigen Sitz, Avi Maoz, in der 25. Knesset vertreten. Im März 2025 verließ Maoz die Regierungskoalition. Für die 26. Knesset-Wahl tritt No'am eigenständig an. Alleine dürfte No'am die 3,25-Prozent-Hürde jedoch kaum überwinden.



UMFRAGEN

13
Sitze
(mit Beyachad)

בני
2026

BENNETT 2026

Bennett 2026 gehört neben Yashar! zu den politisch bedeutendsten Neugründungen vor der Wahl zur 26. Knesset. Im April 2025 von **Naftali Bennett** gegründet, knüpft die Partei an seine frühere Partei Yamina und bündelt den nationalreligiösen Flügel des gemäßigten rechten Spektrums.

Bennett verleiht den Nationalreligiösen ein modernes Gesicht. Als erfolgreicher Unternehmer im Hightech-Sektor, Sohn amerikanischer Einwanderer und ehemaliger Soldat einer Eliteeinheit der israelischen Streitkräfte vertritt er eine jüngere Generation nationalreligiöser Politiker. Politisch agiert er pragmatisch, bekennt sich aber weiter zum modernen orthodoxen Judentum. Zugleich vertritt er die Auffassung, dass Israel sowohl seinen jüdischen Charakter als auch seine demokratische Staatsordnung bewahren kann.⁴⁴

Programmatisch positioniert sich Bennett 2026 als neue gemäßigte Rechte. Die Partei lehnt die Gründung eines unabhängigen palästinensischen Staates ab und befürwortet den Siedlungsbau. Zugleich setzt sich die Partei für Frauenrechte und LGBT-Rechte ein, lehnt die gleichgeschlechtliche Ehe jedoch ab. Wirtschaftspolitisch steht Bennett für Marktliberalisierung und die Senkung des Preisniveaus. Insgesamt formuliert Bennett den Anspruch eine parteiübergreifende, einende und pragmatische Politik zu verfolgen. Ein Ausdruck davon war auch die Einbeziehung einer arabischen Partei (Ra'am) in seiner Regierungszeit 2021 – 2022.⁴⁵

Am 26. April 2026 begründeten Bennett und Yair Lapid das gemeinsame Wahlbündnis „Beyachad“ („Zusammen“) bestehend aus Bennett 2026 und Yesh Atid unter der Führung von Naftali Bennett.⁴⁶

Bennett galt zeitweise als aussichtsreichster Herausforderer Netanjahus. Sein Bündnis „Beyachad“ hat in den vergangenen Wochen jedoch deutlich an Zustimmung verloren und fiel in den Umfragen von zeitweise bis zu 27 auf zuletzt nur noch 13 Mandate.



UMFRAGEN

0-4
Sitze

עמך ישראל
בראשות עופר וינטר

AMCHA YISRAEL

Mit Amcha Yisrael („Dein Volk Israel“), die erst am 25. August vom ehemaligen IDF-General **Ofer Winter** gegründet wurde, wächst die Konkurrenz im rechten Lager weiter. Die Partei inszeniert sich bewusst als Liste politischer Quereinsteiger und betont, dass ihre Kandidaten nicht für die Versäumnisse rund um den 7. Oktober verantwortlich seien. Auf Listenplatz zwei steht der arabisch-israelische Aktivist Yoseph Haddad.

Programmatisch setzt Amcha Yisrael auf eine harte Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Für Aufsehen sorgte Winters Forderung nach einer „freiwilligen Emigration“ der palästinensischen Bevölkerung aus dem Gazastreifen. Einen palästinensischen Staat lehnt die Partei ab.

Insgesamt droht die weitere Fragmentierung des rechten Lagers Netanjahus Block zu schwächen; insbesondere dann, wenn kleinere rechte Parteien wie Religiöser Zionismus infolge der zusätzlichen Konkurrenz an der Sperrklausel scheitern. Das anfängliche Momentum hat sich zuletzt abgeschwächt: Frühe Umfragen sahen Amcha Yisrael bei bis zu acht Sitzen, zuletzt lag sie meist mit rund vier Mandaten nur knapp über der Sperrklausel.⁴⁷

Das linke Lager

Das linke Lager prägte Israel wie kein anderes in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung des jüdischen Staates: Die Arbeiterbewegung, geformt durch David Ben-Gurions Zionismus, stellte Israels erste Ministerpräsidenten. Seit der Staatsgründung 1948 stellte das linke Lager durchgehend die Regierung – bis es 1977 vom Likud abgelöst wurde.⁴⁸

Inhaltlich orientieren sich die linken Parteien am sozialdemokratischen Zionismus mit besonderem Augenmerk auf sozialer Gerechtigkeit. In der für Israel stets dominierenden Außen- und Sicherheitspolitik zählen sie traditionell zum Lager der Tauben: Sie befürworten ein verhandeltes Friedensabkommen mit den Palästinensern, das die Rückgabe besetzter Gebiete, einen palästinensischen Staat und die Teilung Jerusalems einschließt. Darüber hinaus setzen sie sich für die Integration der arabischen Bevölkerung und gleiche Rechte für alle Bürger ein.

Die linken Parteien kämpfen seit dem Zusammenbruch des israelisch-palästinensischen Friedensprozesses während der Zweiten Intifada (2000–2005) darum, bei Wahlen zu bestehen. Der Niedergang ist dramatisch: Während Awoda und Meretz 1992, im Jahr von Rabins Wahlsieg und dem Beginn des Osloer Friedensprozesses, noch gemeinsam 44 Prozent der Stimmen erzielten, kamen beide Parteien dreißig Jahre später zusammen auf gerade vier Sitze: Awoda übersprang die Sperrklausel knapp, Meretz scheiterte erstmals in ihrer Geschichte ganz daran. 2024 fusionierten beide zur neuen Sammelpartei HaDemokratim („Die Demokraten“), nachdem Umfragen zeigten, dass Awoda die Sperrklausel alleine möglicherweise nicht mehr überspringen würde. Nirgendwo ist der Wandel des israelischen Parteiensystems deutlicher zu erkennen als in der Existenzkrise des linken Lagers.⁴⁹



UMFRAGEN

10-11
Sitze

הדמוקרטים
בראשות יאיר גולן

HADEMOKRATIM

HaDemokratim („Die Demokraten“) entstand 2024 aus der Fusion der traditionsreichen Arbeiterpartei Awoda und der linken Meretz. Vorsitzender ist der ehemalige IDF-General **Yair Golan**. Ziel des Zusammenschlusses war es, das stark geschwächte und zersplitterte linke Lager Israels wieder zu bündeln.⁵⁰

Awoda prägte als Nachfolgerin der von 1930 bis 1968 bestehenden Mapai jahrzehntelang die israelische Politik. Unter Jitzchak Rabin gewann sie 1992 die Wahl und spielte eine zentrale Rolle im Osloer Friedensprozess. Seitdem verlor sie jedoch massiv an Unterstützung und erreichte 2022 nur noch vier Mandate. Meretz entstand 1992 als sozialdemokratische, säkulare Friedenspartei und setzte sich besonders für eine Zwei-Staaten-Lösung, soziale Gerechtigkeit sowie die Trennung von Staat und Religion ein. 2022 scheiterte sie erstmals an der Sperrklausel.⁵¹

HaDemokratim soll die politischen Traditionen beider Parteien zusammenführen und eine neue gemeinsame Kraft der zionistischen Linken bilden. Im Mittelpunkt stehen Demokratie, soziale Gerechtigkeit und eine politische Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts.⁵²

Bei den kommenden Knesset-Wahlen könnten „die Demokraten“ eine wichtige Rolle bei der Bildung einer möglichen Regierung ohne Benjamin Netanjahu spielen. Aktuelle Umfragen sehen die Partei deutlich über der Sperrklausel: Anfang Juli lag sie im Durchschnitt bei rund zehn Mandaten. Damit würden die Demokraten das Ergebnis ihrer Vorgängerparteien deutlich übertreffen und könnten zu einem relevanten Koalitionspartner werden.

Parteien der Mitte

Das politische Zentrum Israels ist dynamisch, oft kurzlebig und spiegelt die Sehnsucht vieler Israelis nach einem pragmatischen Ausweg aus ideologischer Verhärtung wider.

Die nachfolgenden Parteien entstanden meist als Reaktion auf die Blockade zwischen einem rechten und einem linken Lager und bündeln sicherheitsorientierte, wirtschaftsliberale Bürger der Mittelschicht und laizistische Städter.

Den markantesten Aufstieg erlebte die politische Mitte Israels mit Kadima, die im November 2005 von Ministerpräsident Ariel Sharon nach seinem Bruch mit dem Likud gegründet wurde und 2006 als erste Mitte-Partei eine Regierung führte. Die Knesset-Geschichte ist voll von Mitte-Parteien, die mit großem Aufwand gegründet wurden, nur um innerhalb von ein oder zwei Legislaturperioden in der Bedeutungslosigkeit zu versinken und sich wieder aufzulösen. Yesh Atid durchbrach dieses Muster: Unter Yair Lapid beteiligte sie sich 2021–2022 an der Regierung Bennett-Lapid und stellte von Juli bis Dezember 2022 mit Lapid selbst den Ministerpräsidenten. In der 25. Knesset wurde das Zentrum durch Yesh Atid und Blau-Weiß repräsentiert – beide mit dem Anspruch, Israel jenseits der ideologischen Gräben zu regieren.⁵³



UMFRAGEN

13
Sitze
(mit Beyachad)

יש עתיד
בראשות יאיר לפיד

YESH ATID

Yesh Atid („Es gibt eine Zukunft“) wurde am 29. April 2012 von dem früheren TV-Journalisten **Yair Lapid** gegründet und ist eine der bemerkenswertesten Erfolgsgeschichten der israelischen Parteiengeschichte. 2013 wurde die Partei mit 19 Mandaten zweitstärkste Kraft in der Knesset und trat als Koalitionspartner in die Regierung Netanjahu ein, in der Lapid das Finanzministerium übernahm.

In den Wahlen 2019 und 2020 schloss sich Yesh Atid mit Benny Gantz' Chosen LeYisrael („Widerstandskraft für Israel“) zum Bündnis „Blau-Weiß“ zusammen. Nachdem Gantz einer Einheitsregierung mit Netanjahu zugestimmt hatte, verließ Lapid das Bündnis und führte Yesh Atid wieder eigenständig in die Wahlen. Bei den Wahlen 2021 erzielte die Partei 17 Sitze und wurde zur stärksten Kraft in der Bennett-Lapid-Koalition; Lapid übernahm das Außenministerium und amtierte ab Juli 2022 im Rahmen einer Rotationsregierung als Ministerpräsident. Bei der Knesset-Wahl 2022 errang Yesh Atid 24 Sitze, mehr als je zuvor, war jedoch nicht in der Lage, eine Regierungsmehrheit zu bilden. Seither führt Lapid die Opposition als Oppositionsführer an.⁵⁴

Ideologisch steht Yesh Atid für liberalen Zionismus, Säkularismus und eine klare Trennung von Staat und Religion. Programmmatische Kernthemen sind Wohnungsbau, Gesundheitsversorgung und die Einbeziehung der Ultraorthodoxen in den Wehrdienst. Die Partei befürwortet eine Zwei-Staaten-Lösung und neue Verhandlungen mit den Palästinensern bei gleichzeitigem Verbleib Jerusalems und der Siedlungsblöcke bei Israel.⁵⁵

Für die Wahl zur 26. Knesset schloss sich Yesh Atid im April 2026 mit Naftali Bennetts Partei zur gemeinsamen Wahlliste „Beyachad“ unter der klaren Führung von Bennett zusammen. Die Parteien behalten aber weiter ihre organisatorische Eigenständigkeit. Das Bündnis „Beyachad“ kommt nach aktuellen Umfragen auf 13 Mandate (siehe auch Abschnitt Bennett 2026).



UMFRAGEN

25

Sitze



YASHAR!

Yashar! („Aufrecht“) ist eine der politisch bedeutsamsten Neugründungen vor der Wahl zur 26. Knesset. Die Partei wurde im September 2025 von **Gadi Eisenkot**, dem ehemaligen Generalstabschef der IDF (2015–2019), gegründet und vereint 120 Gründungsmitglieder aus dem Hightech-, Wirtschafts- und Sicherheitsbereich Israels. Eisenkot trat im Juni 2025 nach Meinungsverschiedenheiten über parteiinterne Führungsfragen aus Benny Gantz' Nationaler Einheitspartei und aus der Knesset aus.

Programmatisch positioniert sich Yashar! als zentristische Sammelpartei mit dem Fokus auf nationaler Sicherheit, demokratischer Integrität und gesellschaftlicher Einheit. Die Partei will die Plattform für eine breite Regierungskoalition als Alternative zur jetzigen Regierung bilden und betont die Vision eines demokratischen, jüdischen und rechtsstaatlichen Israels, was sich in Forderungen nach einer kodifizierten Verfassung ausdrückt.⁵⁶

Eisenkot lehnte ein Angebot Bennetts zur Parteienfusion ab, da er sich nicht als Nummer Zwei sehen wollte. Gemessen an aktuellen Umfragen hat seine Partei Yashar! Bennetts Bündnis inzwischen deutlich überholt und sich mit 25 Mandaten als stärkste Einzelpartei, vor der Likud, etabliert. Auch bei den persönlichen Zustimmungswerten liegt Eisenkot vor den anderen führenden Persönlichkeiten des Oppositionslagers.⁵⁷ Seine persönliche Glaubwürdigkeit in sicherheitspolitischen Fragen speist sich auch aus einem tiefen persönlichen Verlust: Er verlor seinen Sohn, Stabsfeldwebel Gal Meir Eisenkot, im Dezember 2023 beim Kampfeinsatz in Gaza; ein Neffe fiel einen Tag später.⁵⁸



UMFRAGEN

1,3 %
unter Hürde



KAHOL LAVAN

Kahol Lavan („Blau-Weiß“) geht auf die Partei Chosen Le Yisrael („Widerstandskraft für Israel“) des ehemaligen israelischen Verteidigungsministers **Benny Gantz** zurück. Diese trat 2019 gemeinsam mit Yair Lapid's Yesh Atid und Moshe Ja'alons Telem auf einer gemeinsamen Wahlliste unter dem Namen Blau-Weiß an. Nach dem Zerfall dieses Bündnisses entwickelte sich Gantz' Partei zur heutigen eigenständigen Kahol Lavan und war später Teil weiterer Wahlbündnisse, darunter der „Nationalen Einheit“.

Bei der Knessetwahl 2022 erreichte die „Nationale Einheit“ unter Gantz zwölf Mandate. Das Bündnis war in der Folge jedoch von mehreren Abspaltungen geprägt. Neben dem bereits erwähnten Gadi Eisenkot verließ zuvor auch Gideon Sa'ar, der heutige israelische Außenminister, das Bündnis.⁵⁹

Für die Wahl 2026 tritt Gantz erneut mit Blau-Weiß an. Politisch wirbt er für eine breite „zionistische Einheitsregierung“, die weder auf ultraorthodoxe noch auf arabische Parteien angewiesen sein soll. Anders als große Teile des Oppositionslagers schließt Gantz dabei auch eine erneute Zusammenarbeit mit Ministerpräsident Benjamin Netanjahu nicht grundsätzlich aus. Diese Positionierung zwischen den politischen Blöcken hat der Partei bislang jedoch keinen Auftrieb verschafft. Ganz im Gegenteil: Aktuell liegt die Partei in Umfragen deutlich unter der Sperrklausel von 3,25 Prozent und würde damit den Wiedereinzug ins Parlament verpassen.



UMFRAGEN

0-4

Sitze
(mit Zelekha)

HAMILUIMNIKIM

HaMiluimnikim („Die Reservisten“) ist eine weitere Neugründung. Sie versammelt unter anderem Reservisten und Angehörige gefallener Soldaten, die den bisherigen politischen Strukturen eine Mitverantwortung für das Versagen vom 7. Oktober zuschreiben. HaMiluimnikim wurde im September 2025 von **Yoaz Hendel**, Reserve-Bataillonskommandeur und ehemaliger Kommunikationsminister, gegründet. Zwischenzeitlich schloss diese sich mit der von Chili Tropper neu gegründeten Partei Yeshodot Yisrael („Grundfeste Israels“) zu einer gemeinsamen Liste zusammen. Tropper und Hendel, die beide aus dem Umfeld von Blau-Weiß stammen, kündigten das Bündnis jedoch Anfang September wieder auf, wobei Chili Tropper fortan für die Partei Yashar von Gadi Eisenkot kandidiert.⁶⁰ Nach dem Bruch mit Tropper bildete Hendel eine gemeinsame Liste mit dem Ökonomen Yaron Zelekha und dessen HaKalkalit HaChadascha („Die Neue Wirtschaftspartei“).⁶¹

Programmatisch fordert die Partei eine allgemeine Wehrpflicht für alle, ausdrücklich einschließlich Haredim und arabischer Israelis, verbunden mit empfindlichen Sanktionen für Wehrdienstverweigerer wie dem Verlust des Wahlrechts, der Streichung von Steuererleichterungen und Sozialleistungen sowie einem Reiseverbot. Hendel strebt eine zionistische Einheitsregierung ohne ultraorthodoxe und arabische Parteien an. Er schließt dabei aber eine Koalition mit Amtsinhaber Netanjahu nicht aus.⁶² In aktuellen Umfragen liegt das neue Bündnis mit vier Sitzen knapp über der Sperrklausel.

Ultraorthodoxe Parteien

Anders als die progressiven und konservativen Parteien definieren sich die ultraorthodoxen Parteien hauptsächlich über religiöse und ethnische Zugehörigkeit.

Die Ultraorthodoxen, auf Hebräisch Haredim, bilden heute rund 13 bis 15 Prozent der israelischen Bevölkerung, mit stark steigender Tendenz aufgrund hoher Geburtenraten.⁶³ In Teilen stehen sie der Gründung eines jüdischen Staates durch die zionistische Bewegung skeptisch bis ablehnend gegenüber. Ihrer Überzeugung nach kann die Rückkehr ins Heilige Land



SCHAS

Gegründet wurde die Partei Schas („Wächter der sephardischen Tora“) 1984 als Repräsentantin der ultraorthodoxen sephardischen und mizrachischen Juden Israels. Schas wird politisch von **Aryeh Deri** geführt und geistlich vom Rat der Toraweisen (Mozet Chachmei HaTorah) geleitet, einem Gremium führender sephardischer Rabbiner, das verbindliche Entscheidungen in religiösen und politischen Fragen trifft. Die Partei setzt sich für staatliche Subventionen religiöser Schulen, Sozialleistungen für ultraorthodoxe Gemeinden und die Befreiung von Torastudenten vom Militärdienst ein.⁶⁶

Deris persönliche Geschichte ist von rechtlichen Turbulenzen geprägt. Nach seiner Ernennung zum Innenminister im Dezember 2022 erklärte der Oberste Gerichtshof im Januar 2023 seine Ministertätigkeit u.a. aufgrund früherer Strafurteile, für unzulässig. Das führte zu einem der schärfsten Konflikte zwischen Regierung und Justiz in der Geschichte Israels.⁶⁷ In außenpolitischen Fragen ist Schas pragmatisch. Die Partei gehörte in der Vergangenheit sowohl vom Likud- als auch von der Arbeiterpartei geführten Regierungen an; das langjährige geistliche Oberhaupt Rabbi Ovadia Yosef unterstützte seinerzeit sogar territoriale Zugeständnisse im Rahmen des Osloer Prozesses.⁶⁸

Für die Wahl zur 26. Knesset sehen aktuelle Umfragen Schas bei rund sieben Sitzen, deutlich unter dem Ergebnis von 2022. Trotz des Rückzugs der Schas-Minister aus der Regierung vor dem Hintergrund des Wehrpflichtstreits bleibt die Partei ein unverzichtbarer Bestandteil des Netanjahu-Blocks. Das liegt nicht an Loyalität, sondern am Mangel an Alternativen: Ein Wechsel ins Oppositionslager scheitert an dessen Kernforderung nach allgemeiner Wehrpflicht.

UMFRAGEN

7

Sitze

allein durch göttlichen Willen und den Messias vollzogen werden, nicht durch politisches Handeln. Aus pragmatischen Gründen nehmen die ultraorthodoxen Parteien dennoch an israelischen Wahlen teil, sichern sich über Koalitionsbeteiligungen staatliche Fördermittel für ihre Gemeinden und üben politischen Einfluss auf Fragen wie die Wehrpflicht aus.⁶⁴

Die beiden bedeutendsten ultraorthodoxen Fraktionen sind das Vereinigte Thora-Judentum (VTJ) und Schas. Mit wenigen Ausnahmen, wie der Bennett-Lapid-Regierung 2021/22, waren beide Parteien stets Teil der Regierungskoalition, auch unter Netanjahu seit 2022. Der anhaltende Streit um die Einberufung ultraorthodoxer Männer zum Militärdienst belastete die Koalition jedoch fundamental. Im Juli 2025 verließ das VTJ die Regierung, nachdem seine geistlichen Oberhäupter den Austritt anordneten, da das geforderte Wehrpflicht-Ausnahmegesetz ausblieb – ein Konflikt, der maßgeblich zur politischen Instabilität beitrug.⁶⁵



VTJ

UMFRAGEN

7-8

Sitze

Das Vereinigte Thora-Judentum (VTJ) entstand 1992 aus der Fusion der beiden ultraorthodoxen Parteien Degel HaTorah und Agudat Yisrael. Das Bündnis vereint zwei theologisch unterschiedliche Strömungen, die „litauischen“, nicht-chassidischen Haredim unter **Yaakov Asher** sowie die chassidische Agudat Yisrael unter Jitzchak Goldknopf; beide Fraktionen gehorchen jeweils eigenen rabbinischen Führungsgremien. VTJ ist explizit nicht-zionistisch und lehnt die Gründung eines säkularen jüdischen Staates als religiöses Prinzip ab.⁶⁹

Programmatisch fordert das VTJ die Befreiung ultraorthodoxer Torastudenten vom Militärdienst, die Integration religiöser Gesetze, darunter das Schabbat-Gebot, in die staatliche Gesetzgebung sowie den Schutz der jüdisch-religiösen Identität Israels. Die Partei lehnt Abtreibung und gleichgeschlechtliche Ehe kategorisch ab.⁷⁰ Für die Wahl zur 26. Knesset sehen Umfragen das VTJ bei sieben bis acht Sitzen, leicht über dem Ergebnis von 2022. Die Partei bleibt damit ein strukturell unverzichtbarer, zugleich aber politisch schwieriger potenzieller Partner von Netanjahu.

Arabische Parteien

Rund 21 Prozent der israelischen Bevölkerung identifizieren sich als Araber, rund 80 Prozent davon sind Muslime, der Rest Christen und Drusen, wobei sich ein Teil der arabischsprachigen Drusen nicht als Araber definiert.⁷¹

Ende der 1970er Jahre etablierte sich mit Hadasch eine der ersten arabisch-jüdischen Parteien in Israel. Seit den 1990ern sind zusätzlich drei weitere arabische Parteien in der Parteienlandschaft vertreten: Balad, Ta'al und die Vereinigte Arabische Liste (Ra'am). Um die 2014 angehobene Sperrklausel von 3,25 Prozent sicher zu überschreiten, schlossen sich alle vier Parteien 2015 erstmals zur Gemeinsamen



UMFRAGEN

7
Sitze
(Vereinte Liste)

العربية للتغيير

TA'AL

Ta'al („Arabische Bewegung für Erneuerung“) wurde 1996 von **Ahmad Tibi** gegründet, der zuvor als politischer Berater von PLO-Chef Yasser Arafat tätig war. Tibi sitzt seit 1999 ununterbrochen in der Knesset und gehört damit zu den dienstältesten arabischen Parlamentariern Israels. Die Partei positioniert sich als arabisch-nationalistische, säkulare und anti-zionistische Kraft, die sich vor allem für die Gleichberechtigung arabischer Israelis und die Schaffung eines palästinensischen Staates innerhalb der Grenzen von 1967 einsetzt.

Da Ta'al alleine nie die heutige Sperrklausel überspringen konnte, ist die Partei seit ihrer Gründung stets in wechselnden Listenverbindungen angetreten, mal mit Ra'am, mal mit Hadasch. Bei der Wahl 2022 kandidierte Ta'al gemeinsam mit Hadasch und erzielte im Verbund fünf Sitze.⁷⁴ Nach zähen Verhandlungen einigten sich Ta'al, Hadasch und Balad mit einer vereinten Liste für die kommenden Wahlen anzutreten.⁷⁵

Liste zusammen, und zogen mit 13 Sitzen als drittstärkste Kraft in die Knesset ein.⁷²

Alle vier arabischen Parteien vereinbarten im Januar 2026, die Gemeinsame Liste wiederzubeleben. Ra'am schied aus, weil Parteichef Mansour Abbas ein rein technisches Bündnis zur Wahrung seiner Koalitionsoption verlangte; im Juli erklärte er den eigenständigen Antritt. Das verbleibende Dreierbündnis (Ta'al, Hadasch und Balad) konnte sich nach zähen Verhandlungen am 19. August auf eine gemeinsame Liste einigen.⁷³



UMFRAGEN

7
Sitze
(Vereinte Liste)



HADASCH

Hadasch („Demokratische Front für Frieden und Gleichberechtigung“) ist Israels älteste arabisch-jüdische Linkspartei und geht auf die kommunistische Partei Maki zurück, die seit der Staatsgründung im Parlament vertreten war. Die Partei setzt sich für arabisch-jüdische Kooperation, Säkularismus, Sozialismus und palästinensische Interessen ein und positioniert sich als nicht-zionistische Kraft des linken Lagers. Programmatisch befürwortet Hadasch die Zwei-Staaten-Lösung und den vollständigen Rückzug Israels aus dem Westjordanland. Die Partei fordert gleiche Bürgerrechte für arabische Israelis, soziale Gerechtigkeit und eine konsequente Trennung von Staat und Religion. Ideologisch vereint sie kommunistische, sozialistische und ökologische Positionen.⁷⁶

Nach über einem Jahrzehnt unter dem langjährigen Vorsitzenden Ayman Odeh wählte die Partei im Mai 2026 den Rechtswissenschaftler **Yousef Jabareen** zu ihrem neuen Vorsitzenden. Bei der Wahl 2022 trat Hadasch im Bündnis mit Ahmad Tibis Ta'al an und erzielte gemeinsam fünf Sitze. 2026 tritt die Partei mit Ta'al und Balad an.⁷⁷



UMFRAGEN

4-5
Sitzeالقائمة العربية
الموحدة

RA'AM

Ra'am, („Vereinigte Arabische Liste“) ist ein Zusammenschluss der Arabischen Demokratischen Partei und des gemäßigten südlichen Flügels der Islamischen Bewegung Israels, der sich vom radikalen nördlichen Flügel abgespalten hatte. Der nördliche Zweig wurde 2015 wegen enger Verbindungen zur Muslimbruderschaft und der Hamas verboten. 2021 schrieb die Partei unter **Mansour Abbas** Geschichte, als sie als erste arabische Partei überhaupt einer israelischen Regierungskoalition beitrug – ein beispielloser Schritt, der Ra'am im arabischen Lager sowohl Anerkennung als auch scharfe Kritik einbrachte.

Die Partei fordert einen souveränen palästinensischen Staat mit Jerusalem als Hauptstadt, das Recht auf Rückkehr palästinensischer Flüchtlinge und den israelischen Rückzug aus dem Westjordanland. Programmatisch setzt Ra'am auf die wirtschaftliche Stärkung arabischer Kommunen. In gesellschaftlichen Fragen ist sie deutlich konservativer als die säkularen arabischen Parteien, als islamisch-konservative Kraft lehnt sie etwa gleichgeschlechtliche Ehe ab.⁷⁸

Im Januar 2026 unterzeichnete auch Mansour Abbas die Vereinbarung zur Wiederbelebung der Gemeinsamen Liste mit den anderen arabischen Parteien. Die Gespräche scheiterten jedoch woraufhin Ra'am als einzige der arabischen Parteien eigenständig antritt. Für besondere Aufmerksamkeit sorgte der historische Schritt des ehemaligen hochrangigen Polizeibeamten und Yesh-Atid-Abgeordneten Yoav Segalovitz auf der Ra'am-Liste anzutreten, wodurch die Akzeptanz zur Zusammenarbeit mit der zionistischen Opposition steigen könnte. Umfragen sehen Ra'am aktuell bei vier bis fünf Sitzen.⁷⁹ Die Partei könnte zum Königsmacher für die zionistische Opposition werden.



UMFRAGEN

7
Sitze
(Vereinte Liste)الوطني الديمقراطي
التجمع

BALAD

Balad („Nationales Demokratisches Bündnis“) wurde 1995 gegründet und ist die arabisch-nationalistischste und am weitesten links positionierte Partei im israelischen Parlament. Unter Vorsitzendem **Sami Abu Shehadeh** vertritt sie einen palästinensischen Nationalismus, der den Staat Israel in seiner jüdischen Definition grundlegend ablehnt und stattdessen eine Einstaatenlösung als langfristige Vision verfolgt. Die Partei setzt sich für die Bewahrung der palästinensischen Kultur, Sprache und Nationalidentität ein und befürwortet die strikte Trennung von Staat und Religion.

Mehrmals, zuletzt 2022, versuchte das zentrale Wahlkomitee, Balad von der Knesset-Wahl auszuschließen; beide Male hob der Oberste Gerichtshof diese Entscheidung auf. 2026 tritt die Partei erneut in einer gemeinsamen Liste mit Ta'al und Hadasch an.⁸⁰



Ausblick

Für Israel geht es bei dieser Wahl um mehr als einen Regierungswechsel. Dabei stellt sich auch die Frage, wie die strategische Partnerschaft zwischen Europa und Israel in den kommenden Jahren neu belebt und auf eine zukunftsfähige Grundlage gestellt werden kann – im beiderseitigen Interesse. Wissenschaft, Wirtschaft und Innovation bieten dafür ebenso zentrale Anknüpfungspunkte wie Sicherheit und Verteidigung. Gerade angesichts wachsender globaler Disruptionen sollte Europa seine Zusammenarbeit mit Israel als strategische Partnerschaft begreifen und zugleich dazu beitragen, Israels Einbindung in die Region zu erneuern und auszubauen.

Eine solche Erneuerung kann nur gelingen, wenn sie über die bilateralen Beziehungen hinausgedacht wird. Die weitere Umsetzung und Vertiefung der Abraham Accords und die Normalisierung der Beziehungen zwischen Israel und der arabischen und muslimischen Welt eröffnen dafür neue Perspektiven. Deutschland und Europa können diesen Prozess politisch und wirtschaftlich unterstützen und damit dazu beitragen, regionale Kooperation, Stabilität und Wohlstand zu fördern. Entscheidend wird sein, mit der künftigen israelischen Regierung verlässliche gemeinsame Interessen zu identifizieren – und daraus konkrete Projekte in Innovation, Technologie, Sicherheit und Verteidigung zu entwickeln.

Quellenverzeichnis

1. **ELNET:** „Israel Survey 2025: Trends in den europäisch-israelischen Beziehungen“, 15.01.2026 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/israel-survey-2025/>.
2. **ELNET:** „Neues Stimmungsbild Israel: Enge Beziehungen in schwierigen Zeiten“, 20.05.2026 in <https://elnet-deutschland.de/publikation/studie/neues-stimmungsbild-israel-enge-beziehungen/>.
3. **Davis, Esther:** „October 7 Biggest Issue for Undecided Voters as Yas-har! Stays Ahead of Likud at 23 Seats – Poll“, 28.07.2026 in <https://www.jpost.com/israel-news/politics-and-diplomacy/article-903851>.
4. **Rimmel, Michael; Franz, Pascal:** „Der Wahlkampf in Israel beginnt“, 17.07.2026 in <https://www.kas.de/de/laenderberichte/detail/-/content/der-wahlkampf-in-israel-beginnt>.
5. **Shapira, Assaf:** „Knesset 101: How Parliament and National Elections Work in Israel“, 29.04.2026 in <https://en.idi.org.il/articles/64066>.
6. **Davidov, Jonah:** „IDF to Deploy Voting Stations Behind Enemy Lines in Lebanon, Syria, Gaza Ahead of October Election“, 05.08.2026 in <https://www.jpost.com/israel-election-2026/article-904658>.
7. **Wolffsohn, Michael; Grill, Tobias:** „Israel. Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft“, 8. Auflage, 2016 (Leverkusen-Opladen).
8. **Levaton, Stav et al.:** „Israel’s Election Takes Shape as 38 Parties Submit Slates, from Likud to Joint List“, 09.09.2026 in <https://www.timesofisrael.com/israels-election-takes-shape-as-38-parties-submit-slates-from-likud-to-joint-list/>.
9. **Neev, Keshet:** „Knesset Passes in First Reading Bill to Establish Political Probe Into October 7“, 06.07.2026 in <https://www.jpost.com/israel-news/politics-and-diplomacy/article-901653>.
10. **Deitch, Mora et al.:** „Findings of the National Security Survey: April 2026“, 26.04.2026 in <https://www.inss.org.il/publication/inss-survey-april-2026/>.
11. **Hermann, Tamar; Yohanani, Lior:** „Israel’s Next Election Is a Battle for the Country’s Soul – Opinion“, 21.05.2026 in <https://www.jpost.com/jerusalem-report/article-896536>.
12. Ebd.
13. **The Israel Democracy Institute:** „Special Review of Public Opinion Ahead of 2026 Elections (IDI’s Israeli Democracy Index)“, 24.12.2025 in <https://en.idi.org.il/articles/62794>.
14. **ELNET:** „Perspektive Israel – Handbuch der deutsch-israelischen Beziehungen“, 14.02.2022 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/handbuch-perspektive-israel/>.
15. **Kenig, Ofer:** „Elections 101: Forming a Government After Elections“, 15.04.2026 in <https://en.idi.org.il/articles/63982>.
16. Ebd.
17. **Rimmel, Michael; Franz, Pascal:** „Der Wahlkampf in Israel beginnt“, 17.07.2026 in <https://www.kas.de/de/laenderberichte/detail/-/content/der-wahlkampf-in-israel-beginnt>.
18. **The Times of Israel:** „Poll: 42% of Likud Voters Weighing or Have Decided to Back Different Party in Fall“, 09.05.2026 in <https://www.timesofisrael.com/poll-42-of-likud-voters-weighing-or-have-decided-to-back-different-party-in-fall/>.
19. **The Jerusalem Post:** „Hendel-Zelekha Crosses Electoral Threshold in New KAN Poll, Complicating Coalition Possibilities“, 07.09.2026 in <https://www.jpost.com/israel-election-2026/article-907760>.
20. **Jüdische Allgemeine:** „Gadi Eisenkot baut Vorsprung vor Netanjahu aus“, 08.09.2026 in <https://www.juedische-allgemeine.de/israel/gadi-eisenkot-baut-vorsprung-vor-netanjahu-aus/>.
21. **Sokol, Sam:** „Golan: Zionist Opposition Must Partner With Arab Party Ra’am to Topple Government“, 05.05.2026 in <https://www.timesofisrael.com/golan-zionist-opposition-must-partner-with-arab-party-raam-to-topple-government/>.
22. **Brandes, Sabine:** „Paukenschlag“, 02.09.2026 in <https://www.juedische-allgemeine.de/israel/paukenschlag/>.
23. **ELNET:** „Perspektive Israel – Handbuch der deutsch-israelischen Beziehungen“, 14.02.2022 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/handbuch-perspektive-israel/>.
24. **Wolffsohn, Michael; Grill, Tobias:** „Israel. Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft“, 8. Auflage, 2016 (Leverkusen-Opladen).
25. **Plesner, Yohanan:** „Where Have the Parties Gone?“, 26.01.2020 in <https://en.idi.org.il/articles/29644>.
26. **Kleikamp, Antonia:** „David Ben Gurion: Der Zweckpessimist, der Israel gründete“, 14.05.2022 in <https://www.welt.de/geschichte/kopf-des-tages/article238742671/David-Ben-Gurion-Der-Zweckpessimist-der-Israel-gruendete.html>.
27. **Hermann, Tamar et al.:** „Only 38% of Israelis Think Israel’s Security Situation Is Better Than It Was Before the Iran War“, 07.07.2026 in <https://en.idi.org.il/articles/64918>.
28. **The Israel Democracy Institute:** „Special Review of Public Opinion Ahead of 2026 Elections (IDI’s Israeli Democracy Index)“, 24.12.2025 in <https://en.idi.org.il/articles/62794>.
29. **ELNET:** „Perspektive Israel – Handbuch der deutsch-israelischen Beziehungen“, 14.02.2022 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/handbuch-perspektive-israel/>.
30. Ebd.
31. **ZEIT ONLINE:** „Benjamin Netanjahu lehnt Zweistaatenlösung ab“, 01.01.2024 in <https://www.zeit.de/politik/2024-01/benjamin-netanjahu-israel-zwei-staaten-loesung>.
32. **Lintl, Peter:** „Abschaffung der ›Angemessenheit‹ in Israel: Ein erster Schritt zur Aufhebung der richterlichen Kontrolle“, 26.07.2023 in <https://www.swp-berlin.org/publikation/abschaffung-der-angemessenheit-in-israel-ein-erster-schritt-zur-aufhebung-der-richterlichen-kontrolle>.
33. **ZEIT ONLINE:** „Netanjahu beantragt Verschiebung seiner Aussage im Korruptionsprozess“, 10.04.2026 in <https://www.zeit.de/politik/ausland/2026-04/benjamin-netanjahu-korruptionsprozess-verschiebung-aussage>.
34. **The Times of Israel:** „Gideon Sa’ar’s New Hope Signs Agreement to Re-join Likud in Next Elections“, 13.03.2025 in <https://www.timesofisrael.com/gideon-saars-new-hope-signs-agreement-to-rejoin-likud-in-next-elections/>.
35. **The Israel Democracy Institute:** „Otzma Yehudit“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/otzma-yehudit/>.
36. **Magid, Jacob:** „Supreme Court Bans Extreme-Right Gopstein and Marzel From Elections“, 26.08.2019 in <https://www.timesofisrael.com/supreme-court-bans-extreme-right-gopstein-and-marzel-from-election-race/>.
37. **The Israel Democracy Institute:** „Otzma Yehudit“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/otzma-yehudit/>.
38. **Berman, Lazar et al.:** „UK, Canada and 3 Other Nations Sanction Ben Gvir and Smotrich Over Settler Violence“, 10.06.2025 in <https://www.timesofisrael.com/uk-and-four-other-nations-sanction-ben-gvir-and-smotrich-over-settler-violence/>.
39. **ELNET:** „Perspektive Israel – Handbuch der deutsch-israelischen Beziehungen“, 14.02.2022 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/handbuch-perspektive-israel/>.
40. **Yerushalmi, Shalom:** „How Far-Right Outcast Moshe Feiglin Resurrected His Political Career“, 04.09.2026 in <https://www.timesofisrael.com/how-far-right-outcast-moshe-feiglin-resurrected-his-political-career/>.
41. **The Israel Democracy Institute:** „Yisrael Beitenu“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/yisrael-beitenu/>.
42. Ebd.
43. **ELNET:** „Perspektive Israel – Handbuch der deutsch-israelischen Beziehungen“, 14.02.2022 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/handbuch-perspektive-israel/>.
44. **Weiss, Isabel:** „Hipster Bennett“, 01.11.2021 in <https://internationale-politik.de/de/hipster-bennett>.
45. **The Israel Democracy Institute:** „Bennett 2026“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/bennett-2026/>.
46. **Schneider, Richard C.:** „Israel: Dieses Bündnis könnte Benjamin Netanyahu gefährlich werden“, 30.04.2026 in <https://www.spiegel.de/ausland/israel-dieses-buendnis-koennte-benjamin-netanyahu-gefaehrlich-werden-a-966b069c-da91-4f0e-9682-09d648bb4528>.
47. **Perets, Shir:** „Religious Ex-IDF General Ofer Winter Touts New ‚People of Israel‘, Taps Activist Yoseph Haddad“, 25.08.2026 in <https://www.jpost.com/israel-election-2026/article-906571>.
48. **The Israel Democracy Institute:** „The Democrats“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/the-democrats/>.

49. **Ebd.**
50. **Israelnetz:** „Neue linke Partei gegründet“, 01.07.2024 in <https://www.israelnetz.com/neue-linke-partei-gegruendet/>.
51. **The Israel Democracy Institute:** „The Democrats“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/the-democrats/>.
52. **Israelnetz:** „Neue linke Partei gegründet“, 01.07.2024 in <https://www.israelnetz.com/neue-linke-partei-gegruendet/>.
53. **The Israel Democracy Institute:** „Yesh Atid“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/yesh-atid/>.
54. **ELNET:** „Perspektive Israel – Handbuch der deutsch-israelischen Beziehungen“, 14.02.2022 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/handbuch-perspektive-israel/>.
55. **The Israel Democracy Institute:** „Yesh Atid“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/yesh-atid/>.
56. **The Israel Democracy Institute:** „Yashar!“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/yashar/>.
57. **Feierberg Better, Leo:** „Yashar Takes Lead Over Likud as Arab Parties Projected to Receive 10 Seats – Poll“, 11.08.2026 in <https://www.jpost.com/israel-election-2026/article-905120>.
58. **Horovitz, Michael; Fabian, Emanuel:** „Ex-IDF Chief Eisenkot’s Nephew Dies in Gaza Fighting, Day After Eisenkot’s Son Killed“, 09.12.2023 in <https://www.timesofisrael.com/ex-idf-chief-eisenkots-nephew-dies-in-gaza-fighting-day-after-eisenkots-son-killed/>.
59. **The Israel Democracy Institute:** „Blue and White“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/blue-and-white/>.
60. **Karmel, Ariela:** „Ditching Hendel, Zionist Home Chair Chili Tropper Merges Party Into Eisenkot’s Yashar“, 06.09.2026 in <https://www.timesofisrael.com/ditching-hendel-zionist-home-chair-chili-tropper-merges-party-into-eisenkots-yashar/>.
61. **The Jerusalem Post:** „Hendel-Zelekha Crosses Electoral Threshold in New KAN Poll, Complicating Coalition Possibilities“, 07.09.2026 in <https://www.jpost.com/israel-election-2026/article-907760>.
62. **The Jerusalem Post:** „Hendel-Zelekha Crosses Electoral Threshold in New KAN Poll, Complicating Coalition Possibilities“, 07.09.2026 in <https://www.jpost.com/israel-election-2026/article-907760>.
63. **Malach, Gilad; Cahaner, Lee:** „Statistical Report on Ultra-Orthodox Society in Israel. Chapter 1: Population“, 29.01.2026 in <https://en.idi.org.il/haredi/2025/?chapter=63076>.
64. **ELNET:** „Perspektive Israel – Handbuch der deutsch-israelischen Beziehungen“, 14.02.2022 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/handbuch-perspektive-israel/>.
65. **Malach, Gilad; Cahaner, Lee:** „Statistical Report on Ultra-Orthodox Society in Israel. Chapter 1: Population“, 29.01.2026 in <https://en.idi.org.il/haredi/2025/?chapter=63076>.
66. **ELNET:** „Perspektive Israel – Handbuch der deutsch-israelischen Beziehungen“, 14.02.2022 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/handbuch-perspektive-israel/>.
67. **The Israel Democracy Institute:** „Shas“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/shas/>.
68. **ELNET:** „Perspektive Israel – Handbuch der deutsch-israelischen Beziehungen“, 14.02.2022 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/handbuch-perspektive-israel/>.
69. **The Israel Democracy Institute:** „United Torah Judaism“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/united-torah-judaism/>.
70. **Ebd.**
71. **Struminski, Wladimir:** „Israels Bevölkerung. Entwicklung und Struktur“, 22.07.2025 in <https://www.bpb.de/themen/nahe-mittlerer-osten/israel/israel-2026/571626/israels-bevoelkerung/>.
72. **ELNET:** „Perspektive Israel – Handbuch der deutsch-israelischen Beziehungen“, 14.02.2022 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/handbuch-perspektive-israel/>.
73. **The Times of Israel:** „Arab-Majority Hadash, Ta’al and Balad Parties Agree on Joint Run After Striking Deal“, 19.08.2026 in <https://www.timesofisrael.com/arab-majority-hadash-taal-and-balad-parties-agree-on-joint-run-after-striking-deal/>.
74. **The Israel Democracy Institute:** „Ta’al“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/taal/>.
75. **The Times of Israel:** „Arab-Majority Hadash, Ta’al and Balad Parties Agree on Joint Run After Striking Deal“, 19.08.2026 in <https://www.timesofisrael.com/arab-majority-hadash-taal-and-balad-parties-agree-on-joint-run-after-striking-deal/>.
76. **ELNET:** „Perspektive Israel – Handbuch der deutsch-israelischen Beziehungen“, 14.02.2022 in <https://elnet-deutschland.de/themen/politik/handbuch-perspektive-israel/>.
77. **The Times of Israel:** „Arab-Majority Hadash, Ta’al and Balad Parties Agree on Joint Run After Striking Deal“, 19.08.2026 in <https://www.timesofisrael.com/arab-majority-hadash-taal-and-balad-parties-agree-on-joint-run-after-striking-deal/>.
78. **The Israel Democracy Institute:** „Ra’am“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/raam/>.
79. **Brandes, Sabine:** „Paukenschlag“, 02.09.2026 in <https://www.juedische-allgemeine.de/israel/paukenschlag/>.
80. **The Times of Israel:** „Arab-Majority Hadash, Ta’al and Balad Parties Agree on Joint Run After Striking Deal“, 19.08.2026 in <https://www.timesofisrael.com/arab-majority-hadash-taal-and-balad-parties-agree-on-joint-run-after-striking-deal/>.

Bildnachweise

Seite 2 - Executive Summary

Stimmabgabe an der Wahlurne — Mark Neyman / Government Press Office of Israel, CC BY-SA 3.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/), Bild beschnitten

Seiten 4 und 5 - Blöcke / Parteienlandschaft

Die Porträts auf Seite 4 wiederholen sich in den Parteiprofilen ab Seite 6 und sind unten nur einmal aufgeführt. Für die Logos siehe den Abschnitt „Parteilogos“.

Seiten 6–16 — Porträts

- S. 6: Benjamin Netanjahu — Avi Ohayon / Government Press Office of Israel, CC BY-SA 3.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/), Bild beschnitten
- S. 7: Itamar Ben-Gvir — Alon Nuriel, CC BY-SA 3.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/), Bild beschnitten
- S. 7: Bezalel Smotrich — Avi Ohayon / Government Press Office of Israel, CC BY-SA 3.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/), Bild beschnitten
- S. 8: Avigdor Lieberman — Nati Shohat / Knesset Archives, CC BY-SA 4.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), Bild beschnitten
- S. 8: Avi Maoz — Shlomi Amsalem / Knesset Archives, CC BY-SA 4.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), Bild beschnitten
- S. 9: Naftali Bennett — Shlomi Amsalem / Knesset Archives, CC BY-SA 4.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), Bild beschnitten
- S. 9: Ofer Winter — Nadav Margalit, CC BY-SA 4.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), Bild beschnitten
- S. 10: Yair Golan — Shlomi Amsalem / Knesset Archives, CC BY-SA 4.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), Bild beschnitten
- S. 11: Yair Lapid — Avi Ohayon / Government Press Office of Israel, CC BY-SA 3.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/), Bild beschnitten
- S. 12: Gadi Eisenkot — Yahav Trudler / Yahav Studio, CC BY-SA 3.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/), Bild beschnitten
- S. 12: Benny Gantz — Reuven Kopitchinski, CC BY-SA 3.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/), Bild beschnitten
- S. 13: Yoaz Hendel — Yaniv Morozovsky, CC BY-SA 4.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), Bild beschnitten
- S. 14: Aryeh Deri — „תוקפה חוור“ (Revach Hafakot), CC BY-SA 3.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/), Bild beschnitten
- S. 14: Yaakov Asher — Yossistinknesset, CC BY-SA 4.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), Bild beschnitten
- S. 15: Ahmad Tibi — Amir Deeb, CC BY-SA 4.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), Bild beschnitten
- S. 15: Yousef Jabareen — Amir Deeb, CC BY-SA 4.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), Bild beschnitten
- S. 16: Mansour Abbas — Ronen Horeh / Knesset Archives, CC BY-SA 4.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), Bild beschnitten
- S. 16: Sami Abu Shehadeh — Itzhak Harari / Knesset Archives, CC BY-SA 4.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), Bild beschnitten

Parteilogos

Likud, Otzma Jehudit, Mafdal–HaTzionut HaDatit, Schas, Vereinigtes Thora-Judentum, No’am, Bennett 2026, Amcha Yisrael, Yisrael Beitenu, Yashar!, Beyachad, Yesh Atid, Kahol Lavan, HaMiluimnikim, HaDemokratim, Ra’am, Hadasch, Ta’al, Balad. Die Logos sind Marken der jeweiligen Parteien und werden ausschließlich zur Identifizierung im redaktionellen Kontext verwendet.

Seite 17 - Ausblick

Deutsche und israelische Flaggen — ELNET

ELNET European Leadership Network

Das European Leadership Network (ELNET) engagiert sich als Denkfabrik und Netzwerk im Kontext der europäisch-israelischen Beziehungen. ELNET wurde 2007 gegründet, arbeitet unabhängig und parteiübergreifend, und betreibt heute Büros in Berlin, Brüssel, Jerusalem, London, Paris, Rom und Warschau. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen auf Außen- und Sicherheitspolitik, Antisemitismusbekämpfung und Innovation.



elnet-deutschland.de



[@ElnetD](https://twitter.com/ElnetD)



berlin@elnetwork.eu

Impressum

Herausgeber:

ELNET Deutschland e. V.
+49 30 308 759 64
www.elnet-deutschland.de

Vereinsvorsitzender:

Hans Thomas Kessler

Beiratsvorsitzende:

Brigitte Zypries, Bundesministerin a. D.

Geschäftsführer:

Carsten Ovens

Stand:

10. September 2026

Autor:

Karl Licht

Gestaltung:

Alter. berlin Medienberatung
(Vorlage)

1. Auflage September 2026

© ELNET Deutschland, 2026. Alle Inhalte (Texte, Bilder und Grafiken) sind urheberrechtlich geschützt.

Das Urheberrecht liegt, soweit nicht anders gekennzeichnet, bei ELNET Deutschland. Weiterverwendung des Dokuments oder von Teilen desselben für Forschungs- und Bildungszwecke ist nur bei rechtmäßiger Kennzeichnung erlaubt.